

Verfolgte Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten:

Bundesweite AvS-Tagung in Hamburg

Verfolgung und Inhaftierung von Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten waren in den Jahren der beiden Diktaturen in Deutschland ein gängiges Mittel, um politisch Andersdenkende mundtot zu machen. Vor 85 Jahren hielt am 23. März 1933 der SPD-Vorsitzende Otto Wels seine mutige Rede gegen Hitlers Ermächtigungsgesetz. 85 Jahre danach wollte der Arbeitskreis der ehemals verfolgten inhaftierten Sozialdemokraten (AvS) mit der Vorstellung von Biografien von Verfolgten an den Widerstand der SPD erinnern. Verfolgt wurden nicht nur die führenden Parteifunktionäre, sondern auch die Vorsitzenden von Ortsvereinen und Distrikten bis hin zu einfachen Mitgliedern. „An ihr Schicksal zu erinnern, sind wir den verfolgten Parteimitgliedern und ihren Angehörigen schuldig“, so der stellvertretende AvS-Bundesvorsitzende Dr. Holger Martens.

Am 23. und 24. März war es soweit – die AvS lud zum bundesweiten Treffen ins Hamburger Kurt Schumacher Haus ein. Das Programm beinhaltete an den beiden Tagen rund 20 Vorträge zu Einzelbiografien von Verfolgten, zu Projekten von Geschichtsgruppen und zur Erinnerungsarbeit in Gedenkstätten. Zu den Referenten gehörten historisch Interessierte, Angehörige und Historiker von Wien über Eckernförde bis Düren. Dazu Dr. Holger Martens: „Wir wollten einen Austausch über eine erfolgreiche Erinnerungsarbeit initiieren. Dabei traten zwei Herausforderungen besonders hervor: unmittelbare Zeitzeugen stehen heute kaum noch zur Verfügung und den Tendenzen der Rechtspopulisten, die NS-Diktatur zu verharmlosen, gilt es entgegenzuwirken.“

Die Sprecher der Regionalen Arbeitsgruppen Schleswig-Holstein und Hamburg, Günter Neugebauer und Hans-Peter Strenge, waren mit Vorträgen vertreten. Neugebauer berichtete über Täter und Opfer in Rendsburg zur NS-Zeit und Strenge schilderte den ISK (Internationaler Sozialistischer Kampfbund) -Widerstand der Hamburger Familien Damkowski und Kalbitzer. Unter den vorgestellten Biographien sind besonders Jeanette Wolff, Paul Szillat und Otto Eggerstedt hervorzuheben. Dr. Gisela Notz stellte die SPD-Politikerin Wolff vor, die Ghetto und KZ überlebte und sich nach 1945 einen Namen als Kämpferin für Frauenrechte machte. PD Dr. Siegfried Heimann sprach über Paul Szillat, der zunächst von den Nazis und später in der DDR verfolgt wurde. Der AvS-Vorsitzende Wolfgang Kopitzsch berichtete über den Mord im KZ an Altonas Polizeipräsident Otto Eggerstedt. Udo Peplow (Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V., München) und Reiner Wagner (AvS-Nürnberg) stellten Projekte zur Erfassung der Daten von verfolgten Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten vor. Dr. Meik Woyke von der Friedrich-Ebert-Stiftung informierte über das geplante Datenbankprojekt zum Thema Verfolgte. Von den Aktivitäten in Österreich berichtete Gerald Netzl, stellvertretender Bundesvorsitzender des „Bundes sozialdemokratischer FreiheitskämpferInnen, Opfer des Faschismus und aktiver AntifaschistInnen“.

Über 60 Teilnehmer waren in das Kurt-Schumacher-Haus nach Hamburg gekommen. „Die Veranstaltung war ein großer Erfolg“, freut sich Dr. Holger Martens, „für 2019 planen wir am 22. und 23. März die 2. AvS-Tagung.“